

Sekundärliteratur

1. Barthel, Antonmaria:
Dichter und Archivar Ludwig Friedrich Barthel, in: Im Bannkreis des Schwarzbergs, 1938, S. 67-75, und 1939, S. 65-71.
2. Gernert, Hermann:
Abstand von Ludwig Friedrich Barthel, in: Frankenthal 1932, Heft 3, S. 41-46.
3. Hof, Rudolf:
Gedenkreise der Pflanz. Gedenkreise auf Ludwig Friedrich Barthel, Hamburg 1963, 40 S.
4. Juckes, Ernst:
Ludwig Friedrich Barthel, ein Lyriker in unserer Zeit, Druck des Komitees der Freunde, Pommern 1930, 31 S.
5. Krause, Edgar:
Nachruf: Ludwig Friedrich Barthel 1., in: Der Archivar, Mitteilungsblatt für die deutsche Archivwissenschaft, 16. Jg. 1963, Heft 1 (Februar) S. 98-99.
6. Lemmer, Franz:
Deutsche Dichter und Schriftsteller in unserer Zeit. Einverständigungen zur Schönen Literatur in deutscher Sprache, Stuttgart: Kröner 1974, 19. Auflage, S. 28/29.
7. Rose, Ernst:
Die Auftragsarbeiten. Zur Fünften Wiederkerte von Ludwig Friedrich Barthels Todestag (14. 2. 1932), Rede am Werk und Wort, Heft 2, Februar 1937, 3-5, und Ludwig Friedrich Barthels Nachlassinventar, in: Werk und Wort, Mai 1933, S. 5.
8. Schneider, Georg:
Rede „Ludwig Friedrich Barthel“ gehalten am 27. 5. 1938 in München vor der Carl-Friedrich-von-Siemens-Stiftung, veröffentlicht durch die Stadtbibliothek Nürnberg.
9. Tausch, Dario de:
Nachruf: „Un poeta tedesco: Ludwig Friedrich Barthel“, in: „La fiera letteraria“, 1965.
10. Wäpert, Gero von:
Deutsches Dichterverblich. Biographisch-bibliographisches Handwörterbuch zur deutschen Literaturgeschichte, Stuttgart: Kolner 1978, S. 36.
11. Ausstellung in der Stadtbibliothek Nürnberg zum 18. Todestag, 1 Blatt, fotografisiert.
12. Zimmermann, Fritz:
Nachruf Staatsarchivar a. D. Dr. Ludwig Friedrich Barthel, in: Mitteilungen für die Archivalpflege in Bayern, hrsg. v. d. Generaldirektion der Bayerischen Archive Bayern, 8. Jg. 1962, Heft 1/2, S. 35-36.

Christa Schmitz, Riesenbächer Straße 7, 8129 Erlangen-Dachauhof

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

Bamberg: Das 48-Pflanzig-Sondermarkenzeichen der Bundespost in der Serie der Europa-Briefmarken 1978 — es zeigt ein Bild des Alten Bamberger Rathauses — wird erstmals am 21. Mai ausgegeben. Nach Angaben der Berliner Bundesdruckerei wird die Auflage 70 Millionen Stück betragen. Zum Andenken flag der Bamberger Bundestagsabgeordnete Paul Richter eigene nach Berlin. // Die literarische Bezeichnung „Schlenkerle“ in der Sonderstiftung, nach dem Dorn und dem Dornwein Bambergers drückwichtigen Schwermöglichkeit und hinsichtlich der Besuchergruppen bereits erkrankender Konkurrenz der Vorgängerinnen, führte am 6. Mai 1980. Geburtstag. Im „Schlenkerle“ wird ein Rauch-

hier ausgehende, das es Bayern-populären Gerstenbrot-Originalen stiftet und Freunde in aller Welt hat. 4/262

Bamberg: Seine Ruf als Gärtnereistadt will Bamberg weiter untermauern. Nachdem bereits vor Jahresfrist eine Pflanz für ein Gärtnereistadt entwickelt wurde, hat sich jetzt ein Arbeitskreis gebildet, der eine erkrankte Bamberger Gärtnereistadt kreieren möchte. Gemacht werden dabei Vorschläge für eine Dachgartenstadt, die jedermann akzeptieren kann. Das mehrerwähnte Millionen von Hobbygärtnern in der Bundesrepublik gibt, scheint hier zunächst noch eine sehr Marktfläche vorhanden zu sein. ... // Mi

Pedro Calderón de la Barca „Das große Welttheater“ (El gran teatro del mundo) wird in diesem Jahr das bedeutendste Freilichtausstattungsstück des spanischen Dramatikers bei den Bamberger Freilichtausführungen gegeben. Premiere ist am 12. Juni in der Alten Hofhaltung am Domplatz, letzter Spieldag der 15. Juli. Durch Hugo von Hofmannsthal Bearbeitung stellt dieses Stück im deutschen Sprachraum zu den bekanntesten allegorisch-religiösen Schauspielen. h 269

Trogas: Die künstlerische Leitung der dreiwöchigen Freilichtspiele (1. Juni-6. August) auf der Neuaufbauten Trogas zwischen Frankenwald und Fichtelgebirge hat der Vorstand des Hailer Städtebundvereins, Toni Guschberger, übernommen. Er wird die Spiele mit seiner „Urtaur“-Inszenierung er-

öffnen und das Fragment aus Goethes jungen Jahren mit Szenen aus dem späteren „Faust I“ anschauen, den er bereits 1971 am Schillerbad-Theater in Saxe genau hatte. Guschberger, der übrigens die Hailer Inszenenz mit Ende der Spielzeit an seinen Nachfolger übergeben wird, möchte die Handlung mit dem Orestespariengang und zwei Passagen aus der Medeaepisode abändern, wobei er auf frühere Erfahrungen mit Laienspielen zurückgreifen kann. Auf jeden Fall macht die Trogasener Bühne damit wieder historischen Anspruch geltend. Hans Marlers Singspiel „Im weißen Rößl“ beginnt mit Herbert Müller ein. Beinahe Nuanzenreine. Sämtliche Bühnenbilder arrangiert Adolf Braunert vom Coburger Landestheater. Er wird auch die Märchenstück „Froschkönig“ von Hugo Krebs einstudieren.

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Erud Bauer: Bamberger Rundwege. 70 meist mehrfarbige Abbildungen. 50 S., DM 8,80. Bayerische Verlagsanstalt Bamberg.

Ein Stadtführer neuer Art, der dem Betrachter die unvergänglichen Schönheiten der fränkischen Kaiser- und Bischofsstadt durch fünf Rundwegbeschreibungen und eine Kartenskizze erschließt. Die jeder Route beigefügten Kartenskizzen erleichtern die Orientierung, wobei die Sehenswürdigkeiten nach landschaftlichen und städtebaulichen Gesichtspunkten zusammengefaßt sind. Das vereinfacht tiefere Einsehen in das Werden Bambergs als eines Raumbildes von europäischer Geltung. Eine leicht verständliche englische Übersetzung macht das Büchlein auch für Ausländerreisende zu einem hilfreichen Vorkursus, das alle fünf Routen durch einen Gesamtplan verdeutlicht. Bewährte Tips für die Ausflüge in die Umgebung runden das im Format nachbeprengte Werk ab. h 182

Hochschulgebäude Hochschloßbau. Eine kulturhistorische Studie von Elisabeth Roth. Bamberg 1975 80-88, brosch.

Wenn ich diese sehr hübsch illustrierte und illustrative Broschüre durchblättere, kommen sofort die Erinnerungen an die ersten Jahre

meines Studiums im Stadtschloß Schweinfurt. Besuche ich Rat, besuche ich für unsere Besucher Bücher (Wienberg war ja erst im Wiederaufbau), besuche ich Hilfe — das Historische Institut im Hochschulbau zu Bamberg half immer, wo es nur konnte, ganz abgesehen davon, daß neben der Wissenschaft die Gemütlichkeit gepflegt wurde. Universitätsprofessor Dr. Otto Meyer hatte die Bibliothek der Abteilung Frankfurt der „Monumenta Germaniae Historica“, der Historischen Vertriebs Bamberg und des Historischen Seminars der „Philosophisch-Theologischen Hochschule Bamberg“ zum Historischen Institut im Hochschulbau zu Bamberg vereinigt. Welch eine Fülle der Hilfe, die in der Erinnerung haben Meile! — Diese gebietet man wird jeder, der dort arbeitete, sein, daß die Gedächtnisprotokolle der Gesamthochschule Bamberg diesem Haus als einem Teil der „Hochschule in der Stadt“ eine so die Geschichte des Hauses erfassende Broschüre gewidmet hat! Die Fülle des Geschichtlichen läßt sich in einer knappen Besprechung kaum darstellen, ob nun Albrecht Dürer dem überweisen hat und von der fürstbischöflichen Hofkammer die Karte bezahlt bekam (kleiner Leinwandstück 6, sondern 15 Pfennige) oder ob die weiteren Geschichte des Hauses gezeichnet